

Gottesdienst zu Hause
Texte für den Sonntag Trinitatis
am 30. Mai 2021



Bitte legen Sie beides nebeneinander: die Liturgie und dieses Blatt mit den Texten für diesen Sonntag.

Manche Texte bleiben jeden Sonntag gleich. Sie stehen in der Liturgie.

Manche Texte können ausgetauscht werden oder sind jeden Sonntag anders. Die finden Sie auf diesem Blatt.

Einstimmung aus der Liturgie oder diese

*(lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)*

Bald, bald haben wir es geschafft:

Bald, so dürfen wir hoffen, können wir wieder miteinander in der Adventskirche Gottesdienst feiern.

Doch heute leider noch nicht.

Von ferne höre ich die Glocken. Wie freue ich mich, wenn ich ihnen irgendwann wieder folgen kann.

Heute feiern wir Trinitatis, das Fest, an dem wir Gott in seinen unterschiedlichen Gestalten begegnen.

Das Fest, das uns, wie auch die kommenden Sonntage, dazu einlädt, den Glauben einzuüben und nach Gottes Spuren und seiner Gegenwart in unserem Leben zu suchen. Und dann loszugehen, mit unserem Suchen und Glauben, in unser Leben und in diese Welt.

So feiern diesen Gottesdienst.

An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit.

Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied des Tages: Der Geist des Herrn erfüllt das All (EG 566)

(Man kann den Text lesen oder in der Hausgemeinschaft miteinander singen)

1. Der Geist des Herrn erfüllt das All / mit Sturm und Feuersgluten; / er krönt mit Jubel Berg und Tal, / er lässt die Wasser fluten. / Ganz überströmt von Glanz und Licht / erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, / frohlockend: Halleluja.

2. Der Geist des Herrn erweckt den Geist / in Sehern und Propheten, / der das Erbarmen Gottes weist / und Heil in tiefsten Nöten. / Seht, aus der Nacht Verheißung blüht, / die Hoffnung hebt sich wie ein Lied / und jubelt: Halleluja.

In alte Gebete einstimmen: Psalm 121 (Text: Lutherbibel)

*(lesen, eventuell im Wechsel, oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)*

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten
Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.

Gebet

Guter Gott, so viel haben wir erlebt im vergangenen Jahr.

Manche Erfahrung hat uns zu dir geführt, andere Erfahrungen haben uns Menschen, der Welt, dir, entfremdet.

Wir bitten dich: Hol uns hinein, zurück, ins Leben, in den Glauben, in deine Liebe und Lebendigkeit.

Lass alles, was wir von dir gehört haben, was schon unsere Vorfahr*innen von dir geglaubt haben, mit uns gehen und uns eine Hilfe und eine Kraft werden für unseren Alltag.
Amen.

Lesung: Johannes 5,1-9 (Text: Basisbibel)

(Text lesen oder eine*r in der Hausgemeinschaft liest vor)

¹Einige Zeit später war wieder ein jüdisches Fest und Jesus zog nach Jerusalem.

²Beim Schaftor in Jerusalem gibt es einen Teich mit fünf Säulenhallen. Auf Hebräisch wird dieser Ort Betesda genannt.

³In den Hallen lagen viele Kranke, Blinde, Gelähmte und Menschen mit verküppelten Gliedern.

⁵Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war.

⁶Jesus sah ihn dort liegen und erkannte, dass er schon lange krank war.

Da fragte er ihn: »Willst du gesund werden?«

⁷Der Kranke antwortete:

»Herr, ich habe keinen, der mich in den Teich bringt, sobald das Wasser in Bewegung gerät. Wenn ich es aber allein versuche, steigt immer ein anderer vor mir hinein.«

⁸Da sagte Jesus zu ihm:

»Steh auf, nimm deine Matte und geh!«

⁹Im selben Augenblick wurde der Mann gesund.

Er nahm seine Matte und ging.

Der Tag, an dem dies geschah, war ein Sabbat.
Amen.

Predigt

Wir waren wie gelähmt

38 Jahre krank.

Was für eine lange Zeit.

Ein halbes Leben.

Wie geht es einem,

wenn man die Hälfte seines Lebens schon krank ist?

Hat man da überhaupt noch Hoffnung?

Auf was hofft man?

Auf ein Wunder?

Und noch nicht mal der Einzige zu sein in dieser Situation.

Es lagen viele Kranke, "Blinde, Lahme, Verküppelte", heißt es im Text, in den Hallen.

Da soll für einen einzigen ein Wunder möglich sein?

Der, der 38 Jahre schon krank war,

hatte offensichtlich nicht die Kraft,

von selbst aufzustehen und auf diesen Mann, der da kam, zuzugehen.

Aber dieser Mann, der da nach Jerusalem kam, erkannte ihn.

Er sah ihn.

Er wusste von ihm – er wusste, dass er schon lange krank war.

38 Jahre währt *unsere* Krankheit,

unter der wir im Moment alle leiden, noch nicht.

Aber gefühlt begleitet uns diese Pandemie schon lange.

Ja, wir sind alle irgendwie krank im Moment –

die einen auf schlimme Weise und im Krankenhaus,

die anderen an ihren Belastungsgrenzen,

manche hoffnungslos, manche ohne Perspektive,

manche verzweifelt, manche ungeduldig,

manche allein, manche trauernd,

manche ängstlich, manche ohne Nähe.

Viele von uns brauchen dich, Mann aus Jerusalem.

Wir brauchen dich,

der du uns die Hoffnung bringst und das Leben.

Ich habe keinen Menschen

da liegt einer, gelähmt, 38 Jahre lang und wartet - und doch ist es genau diese Klage, die mich aufwühlt, durch und durch.

„Ich habe keinen Menschen ... -

... keinen, der mich zum heilenden Wasser bringt“

doch ich höre noch viel mehr:

„Ich habe keinen Menschen...

... keinen, der mich überhaupt nur wahrnimmt,

... niemand, die mich auch nur fragen würde ...

... mir zuhören, Anteil nehmen,

meine Hand halten - eine kleine Weile nur“

„Ich habe keinen Menschen ...“,

... im Gegenteil: Jeder ist sich selbst der Nächste,

im Kampf um den vordersten Platz,

das beste Medikament,

die schnellste Behandlung ...

Willst Du gesund werden?

Die Frage steht im Raum ... -

Willst Du gesund werden?

auch wenn andere früher dran sind als Du?

Wenn sie, warum auch immer,

mehr Besuch bekommen,

teurere Medikamente?
Wenn sie intensiver behandelt werden,
sogar früher geimpft?
Willst Du gesund werden?
Die Antwort scheint mit einem Mal gar nicht mehr so
wichtig,
denn plötzlich ist da einer,
ein Mensch - direkt neben ihm -
einer, der sich herabbeugt,
hinschaut, ihn anlächelt,
einer, der zuhört, nachfragt,
bei ihm bleibt – wenigstens für eine Weile.
Einer, der ihn angesprochen hat ...
Ich habe einen Menschen?
Ich *habe* einen Menschen!
Allein schon der Gedanke richtet auf.

Nimm deine Matte und geh

Nimm deine Matte
und geh.
Go!
Los geht's!
Aufi!

Halt!
Mal ganz langsam!
Das geht mir hier alles viel zu schnell.
Nur der *eine* Satz soll reichen?
Nach 38 Jahren?
Und jetzt soll alles wieder öffnen?
Als wenn da – fast – nichts gewesen wäre?
Nein, das ist mir unheimlich.

Es ist nicht nur der eine Satz.
Da ist deine Matte:
das, was dich 38 Jahre lang,
nun schon seit März des letzten Jahres geprägt hat.
Du musst nicht aufspringen und alles liegen lassen.
Kannst es auch gar nicht.
Es wird *mit* dir gehen.
Darf es auch.
Denn auch in diesen 38 Jahren,
in diesen 14 Monaten,
war Leben.
Hast du deine Tage verbracht, so oder so,
hast du geatmet, gebetet, gehofft,
Dinge ausprobiert,
geliebt, gelacht, geweint,
hast gehadert, geschimpft, gebacken, gemalt,
gesungen, geschwiegen –
so voll war dein Leben.
Du hast Erfahrungen gesammelt – mit dir, mit Gott,
mit anderen Menschen.
Diese Erfahrungen gehören zu dir.
Du bist, wie du bist, weil sie waren.
Wirf sie darum nicht weg,
roll sie ein,

klemm sie dir unter den Arm,
schreib sie auf,
leg sie in eine Schatulle,
vielleicht, wenn sie zu schmerzlich sind, in die hinterste
Schublade,
und manchmal
schaust du sie vielleicht wieder an.
Vielleicht auch nicht.
Alles hat seine Zeit.

Aber jetzt,
jetzt geh erst einmal los.
Brich auf – mit deiner Matte
und *von* deiner Matte,
nimm deine Geschichte mit
und mach dich zu ganz neuen Geschichten auf.
Der Ruf dessen, der vor dir stand
der dich ansah,
der dich erkannte,
der dein Herz berührte
und deine Fragen und Ängste,
der geht mit dir.
Irgendwie wird er *weiter* bei dir sein.
In der Kraft seines Geistes, sagen manche.
Du weißt noch nicht, was werden soll.
Wie wieder etwas werden kann.
Doch deswegen *liegen* bleiben,
stehen, sitzen, hocken bleiben?
„Willst du ...?“, fragt der, der dich angesprochen hat.
Willst du?
Ach, Gott, wir wollen!
Aber trauen uns auch noch nicht so richtig!

Und der, der vor dir steht,
rührt deine Seele an.
Ganz sacht,
ganz sanft hält er sich hin,
damit sie zuerst aufstehen kann,
die Seele zuerst,
und dann wird der Kopf nachkommen
und sich aufrichten,
und die Augen werden vom Boden aufsehen
und den Himmel schauen
und die Blumen
und andere Augen.
Und die Hände werden von der Matte sich lösen
und tasten
und sich ausstrecken
und wieder berühren – das Licht, den Wind,
eine andere Hand.
Und dann sind die Füße dran.
Sie spüren den Boden.
Er trägt.
Vorsichtig setzen sie einen Schritt vor den nächsten.
Sie wissen vielleicht noch nicht das Ziel,
aber sie ahnen es:
Zusammen-Sein,

vom Leben durchflossen werden
mit Haut und Haar,
einander Hilfe sein,
Schwester, Bruder.
Die Welt wird größer werden.
Der Schwestern und Brüder werden mehr werden,
und auch das, wofür ich mein Herz,
meine Hände, meine Worte, meine Gaben einsetzen
könnte,
wird mehr werden.
Zwischendurch schaue ich mich um,

lausche in mich hinein,
spüre zum Himmel:
Ist er noch da?
Ja, ist er.
Verlässlich.
Wie er es versprochen hat.

Und dann gehe ich
tatsächlich
los.

Amen.

Fürbitten

(s. Liturgie)

Vater unser

Lied am Ende des Gottesdienstes: Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

(Man kann den Text lesen oder in der Hausgemeinschaft miteinander singen)

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt.
/ Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in
frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land.
/ Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Segen

(Text der Liturgie)

Kerze löschen

Wichtige Mitteilungen:

Da die Inzidenzen immer weiter sinken, werden wir voraussichtlich **ab dem 6. Juni wieder Präsenz-Gottesdienste** abhalten. Dazu melden Sie sich bitte wie gehabt in den beiden Gemeindebüros an.

Remagen: Frau Klapperich, Tel. 3051

Sinzig: Frau Dickopf, Tel. 5759

Einen Gottesdienst am Küchentisch wird es dann nicht mehr geben, aber wir freuen uns, Sie wieder persönlich in einer unserer Kirchen begrüßen zu dürfen!

Kollekte am Sonntag Trinitatis

30. Mai 2021

Klingelbeutel:

Der Klingelbeutel wäre bestimmt für unsere eigene Bibliothek.

Unsere Bankverbindung lautet:

Evangelischer Gemeindeverband Koblenz RT12

KSK Ahrweiler

IBAN DE65577513100000400945

BIC MALADE51AHR

Stichwort: Eigene Bibliothek 30.05.2021

Ausgangskollekte:

Die Ausgangskollekte wäre bestimmt für „**Griechenland: Flüchtlingsarbeit der Ökumenischen Werkstatt Naomi in Thessaloniki**“

Naomi ist ein Lichtblick für Geflüchtete, da die Grundversorgung in Griechenland noch immer völlig unzureichend ist. Bei Naomi wird für die Menschen schnell und unbürokratisch in allen Belangen gesorgt.

Im großen Flüchtlingslager in Diavata wird für Brillen und Medikamente für chronisch Kranke und für Bildungsprogramme für Mädchen gesorgt. Naomi ist bekannt geworden durch seine Textilwerkstatt, in der Frauen und Männer durch Fachkräfte im Nähen ausgebildet werden. Nähgruppen in verschiedenen Flüchtlingslagern stattet Naomi aus. Professionelle Näherinnen und Näher können mit dieser Ausbildung auf dem griechischen Arbeitsmarkt vermittelt werden. Griechisch-Kurse und Beratungs-Sitzungen gehören auch zum Programm. Die Geflüchteten stellen nachhaltige und moderne Produkte her. Sie haben faire Arbeitsbedingungen in einer respektvollen und sicheren Umgebung. Alle Beteiligten arbeiten daran, mehr Arbeitsplätze bei Naomi zu sichern, um Hoffnung auf ein friedliches und würdevolles Leben zu verbreiten.

Die Bankverbindung dazu:

Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland

KD-Bank

IBAN: DE56 3506 0190 0000 0241 20

Stichwort: Griechenland Naomi 30.05.2021